

3 **Debatte um die Postfiliale Triesen**
Dienstleistungsangebot der Post soll weiter verbessert werden.

7 **«Hörsch mi» ist das Wort des Jahres**
Auch «Heben Sorg» und die Zahl 3 wurden von der Jury gewählt.

15 **Es warten zwei Distanzrennen FL-Langlauf-Trio in Italien**
An die guten Leistungen vom Auftakt anknüpfen



Volksblatt



Freitag, 18. Dezember 2020
143. Jahrgang Nr. 242

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Startschuss

Wahlhilfe.li startet in die Landtagswahlen 2021

Am Liechtenstein-Institut fällt heute bei Wahlhilfe.li der Startschuss für die Landtagswahlen 2021. Die anhand von Fragebögen erstellten Profile der einzelnen Kandidaten sollen unentschlossenen Wählern dabei helfen, am 7. Februar ihre Entscheidung zu treffen.

Inland Die «Linde» in Schaan weicht einem neuen Wohn- und Geschäftsgebäude. Wie dieses aussehen soll, steht nun auch fest. **Seite 3**

Inland Elisabeth Tichy-Fisslberger ist Präsidentin des UNO-Menschenrechtsrates. Gestern Abend gab die Österreicherin in einem Online-Vortrag Einblicke in ihre Arbeit und sprach frei von der Leber weg über das oft kritisierte Gremium. **Seite 5**

Hintergrund «Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan und der französische Präsident Emmanuel Macron befinden sich in einer persönlichen Vendetta, im Namen der Verteidigung des Islam auf der einen Seite und der Verteidigung der Redefreiheit auf der anderen Seite»: Ein GIS-Kommentar von Michael Leigh. **Seite 9**

Zitat des Tages



«Ich denke, wir sind gescheitert.»

CARL XVI. GUSTAF
DER SCHWEDISCHE KÖNIG
IST DER MEINUNG, DASS SCHWEDEN IM
KAMPF GEGEN DIE CORONAPANDEMIE
NICHT ERFOLGREICH WAR.
SEITE 10

Wetter Zuerst noch teilweise bewölkt, dann meistens sonnig. **Seite 18**



0° 6°

Inhalt

Inland 2-7 **Kultur** 17
Ausland 10 **Kino/Wetter** 18
Wirtschaft 11+12 **TV** 19
Sport 13-16 **Panorama** 20

Fr. 2.50 **www.volksblatt.li**
Verbund Südostschweiz



50051

9 771812 601006

Regierung gibt Details zur Corona-«Winterruhe» bekannt

Massnahmen Innert dreier Wochen will Liechtenstein die Zahl der Corona-Neuinfektionen deutlich reduzieren. Heute informiert die Regierung über die Details dieser angekündigten «Winterruhe». Auch in der Schweiz stehen Verschärfungen an.

VON DAVID SELE

Gastronomie, Freizeitbetriebe in Innenräumen sowie jegliche Veranstaltungen sollen ab Sonntag für drei Wochen ruhen. Im öffentlichen Raum soll in dieser Zeit zudem eine erweiterte Maskenpflicht gelten. So hofft die Regierung, die Weihnachtsferien nutzen zu können, um die Zahl der Coronainfektionen deutlich zu senken. Dass über die Feiertage zusätzlich die Unternehmen eher dünn besetzt und die Schulen ohnehin geschlossen sind, soll die Wirkung der «Winterruhe» verstärken.

Diesen Plan hatte die Regierung am Dienstag bekannt gegeben. Damit er aufgeht, sei ein «nationaler Schulterschluss» nötig. Daher wurden in den letzten Tagen diverse Verbände und Organisationen kontaktiert. Sie waren eingeladen, ihrerseits weitere Vorschläge zu bringen, wie sie etwas zur «Winterruhe» beitragen könnten und auch auf etwaige Mängel des Ansinnens hinzuweisen. Heute wird die Regierung die angekündigten Massnahmen nun im Detail definieren.

Malbun-Frage offen

Unklarheiten bestehen im Moment vor allem noch mit Blick auf die Bergbahnen Malbun. Sie dürfen ihren Betrieb grundsätzlich fortführen, da es sich beim Skifahren um eine Aktivität im Freien handelt, wie Regierungschef Adrian Hasler bereits am Dienstag ausführte. Allerdings gelte es hier auch die Situation im Ausland zu berücksichtigen. Sollten sämtliche Skigebiete in der Region schliessen müssen, wäre es wohl kaum möglich, Malbun offenzuhalten. Da die Grenzen zu Österreich bis Anfang Januar ohnehin de facto zu sind, liegt bei dieser Beurteilung der Blick vor allem auf der Schweiz.



Ob Liechtenstein sein Skigebiet Malbun offenhalten kann, hängt wohl von den Nachbarn ab. (Foto: Michael Zanghellini)

In St. Gallen ist es so gut wie gesetzt, dass die Skigebiete ab dem 22. Dezember schliessen. Graubünden hingegen will derzeit eher offen lassen.

Bundesrat unter Druck

Der Schweizer Bundesrat wird ebenfalls heute über eine Verschärfung der Coronamassnahmen befinden. Wie Anfang Woche bereits durchgedrungen ist, soll eine Art Ampelsystem mit drei Eskalationsstufen installiert werden. So würden die zu ergreifenden Massnahmen in den Kantonen von der epidemiologischen Lage und den Spitalkapazitäten abhängig gemacht. In der ersten Eskalationsstufe ist die Schliessung der Gastronomie sowie der Freizeit-, Kultur- und Sportbetriebe vorgesehen. In der zweiten Stufe würden Kapazitätsbeschränkungen beim

Einkaufen sowie verschärfte Besuchsregeln in Pflegeheimen eingeführt. Die dritte Stufe käme mit der Schliessung aller nicht für den täglichen Bedarf notwendigen Geschäfte bereits dem Shutdown im Frühjahr sehr nahe. Einzig eine Schliessung der Schulen plant der Bund vorderhand nicht.

Sollte dieser Eskalationsplan so beschlossen werden, hätte er vor allem eine grosse Schwachstelle: Die erste Eskalationsstufe würde frühestens am 28. Dezember ausgelöst. Doch der Druck auf den Bundesrat ist diese Woche gewachsen. Diverse Spitäler setzten Hilferufe ab und auch manche Kantone fordern raschere bundesweite Massnahmen. Es ist daher gut möglich, dass der Bundesrat nun doch bereits heute eine Verschärfung beschliesst. Selbstverständlich wäre

es den Kantonen vorbehalten, früher Massnahmen zu ergreifen. Genau das werde etwa der Kanton St. Gallen - der Kanton mit den höchsten Fallzahlen - auch tun. Dies machte Regierungspräsident Bruno Damann in den letzten Tagen deutlich. «Wenn es nicht der Bund beschliesst, wird die Regierung voraussichtlich am Samstag die Schliessung der Restaurants anordnen», so Damann.

Aus Liechtensteiner Sicht ist das wünschenswert. Während der dreiwöchigen «Winterruhe» ab dem 20. Dezember soll nämlich auch hierzulande die Gastronomie geschlossen bleiben. Damit diese Massnahme stark wirkt, sei die regionale Einbettung wichtig, sagte Regierungschef Adrian Hasler bereits am Dienstag.

Volksblatt.li überträgt die Pressekonferenz der Liechtensteiner Regierung live ab 16 Uhr.

Coronaimpfung BAG definiert, wer zuerst geimpft werden soll

BERN Das BAG und die Eidg. Kommission für Impfungen (Ekif) haben die COVID-19-Impfstrategie festgelegt. Prioritär geimpft werden: besonders gefährdete Personen - also ältere und Menschen mit Vorerkrankung; Gesundheitspersonal mit Patientenkontakt und Betreuungspersonal von besonders gefährdeten Personen, enge Kontakte (Haushaltsmitglieder) von besonders gefährdeten Personen in Gemeinschaftseinrichtungen mit erhöhtem Infektions- und Ausbruchsrisko und deren Personal. Nach diesen priorisierten Gruppen sollen die Impfstoffe dann allen anderen Erwachsenen zur Verfügung stehen, die sich impfen lassen möchten. Kinder und Jugendliche gehören noch nicht zu den Zielgruppen, da die Studiendaten für diese Altersgruppe noch nicht vorliegen. Erstes Ziel der

Impfung sei, besonders gefährdete Personen zu schützen und damit schwere Krankheitsverläufe und Todesfälle zu reduzieren. Damit solle als zweites Ziel die Belastung der Spitäler und Pflegeheime reduziert und das Funktionieren des Gesundheitssystems gewährleistet bleiben. Drittes Ziel sei, weitere negative Auswirkungen der Pandemie zu reduzieren. Derzeit laufen die letzten Vorbereitungen, damit mit den ersten Impfungen im Januar gestartet werden könne. Voraussetzung sei, dass Swissmedic nach Prüfung aller klinischen Daten einen ersten Impfstoff zulassen könne. Die Impfstrategie bilde die Grundlage für die Impfpfehlungen. Die Ekif werde für jede Zielgruppe Impfpfehlungen aussprechen, sobald alle Daten zu Wirksamkeit und Sicherheit vorlägen. (sda)

Situationsbericht

Im Durchschnitt täglich 28 neue Fälle

VADUZ Innert eines Tages wurden 35 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Donnerstag mit. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 27,7 neue Fälle pro Tag gemeldet, fast doppelt so viel wie in der Woche zuvor. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich auf 1635 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 1395 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 21 Todesfälle im Zusammenhang mit einer COVID-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind 219 Personen, davon befanden sich Stand Mittwochabend 16 im Spital. 367 befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind. (red/ikr)

Fussball

FCV mit nächster Heimmiederlage

VADUZ Der FC Vaduz hängt auf dem letzten Platz fest. Gegen Lausanne gab es eine 0:2-Heimpeite. **Seite 13**

ANZEIGE

SUBWAY
Sub of the day
CHF 5.90

Jeden Tag ein spezielles, frisch vor deinen Augen zubereitetes Sandwich.

Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.